

Erfahrungsbericht Stellenbosch

Ein wundervolles Semester mit Sonne & Strand im Sommer im Januar und Regen & Kälte ab Mai. Ich habe noch nie so gefroren wie in Südafrika, da es keine Heizung oder Isolation gibt. Aber ich war auch noch nie von einer so traumhaft schönen Landschaft umgeben oder habe so zauberhafte Menschen im Vorbeigehen erlebt. Jedes Auslandssemester hat einzigartige Erlebnisse zu bieten, aber an der Stellenbosch University ist es fabelhaft und mühelos.



Soziales Umfeld

Generell sind die südafrikanischen Studenten jünger als die deutschen (es gab einige 21. Geburtstage). Da Stellenbosch die einzige Universität *mit entrance requirement* Afrikaans ist, ist die Universität noch mehrheitlich von Weißen geprägt. Die University of Capetown (UCT) ist etwas gemischerter und deutlich größer. Da viele Kommilitonen deutsche Vorfahren haben oder deutsch in der Schule lernten, hat man gleich einen Anknüpfungspunkt. Durch die enge Partnerschaft der Universitäten Stellenbosch (SU) und Göttingen erwägen die südafrikanischen Studenten auch nach Deutschland zu kommen und man kann sie für seine Heimatuniversität begeistern. Da Stellenbosch ein sehr europäisches kleines Studentenstädtchen ist, lässt sich Armut und Ungleichheit Südafrikas leicht ausblenden. Deshalb empfiehlt sich sehr die Teilnahme am Voluntary Community Engagement Projekt (VCE). Dort arbeitet man in einer Primary School mit den Schülern der Klassen 1 bis 7. Das VCE hat zwar noch einige strukturelle Schwächen, sorgt aber dafür, dass man seine privilegierte Position in der Gesellschaft würdigt. Das Spannungsfeld zwischen der sehr wohlhabenden Kapregion und den benachteiligten Townshipbewohnern erzeugen die höchste Ungleichheit weltweit. So sind bewaffnete (Messer und Schusswaffen) Übergriffe eine Realität mit der man auch während des Tages rechnen muss. Generell ist die SU sehr besorgt um ihre Studenten und stellt Wachpersonal in den Gebäuden und dem Campus umliegenden Straßen zur Verfügung und bietet einen kostenlosen Busservice, der Studenten von der Universität nach Hause bringt. Man sollte als europäischer

Student keine Angst haben, aber die Situation sehr ernst nehmen und sich abends nie alleine bewegen und in einer guten Wohngegend leben (nicht südlich der Birdstreet).

Internationale Studenten kommen mehrheitlich aus Deutschland und den Niederlanden, sodass man sich für ein „südafrikanisches Erlebnis“ gezielt nach lokalen Freunden umsehen müsste. Wie so oft wenn man als Austauschstudent unterwegs ist, hat man mit vielen internationale Freunde, aber um die Locals muss man sich gezielt bemühen. Kontakte zwischen Locals und Internationals werden vom International Office (PGIO) der SU gezielt gefördert.

Visum

Es ist ein Visum in Form einer „Study Permit“ notwendig. Da ein polizeiliches Führungszeugnis, Röntgenbild von der Lunge, ärztliches Attest, Barhinterlegung oder Rückflug, Bestätigung von südafrikanischer und deutscher Universität und so weiter verlangt werden, ist das Visum aufwendig und teuer. Konsulat und Botschaft bieten keine Unterstützung und geben nur per Email verbindliche Auskunft. Offiziell kann es bis zu 8 Wochen dauern bis man ein Visum erhält. Freunde aus Süddeutschland (Konsulat München) haben noch länger gewartet, ich bekam meins innerhalb von 10 Tagen über Weihnachten (Botschaft in Berlin). Da hilft nur dranbleiben, immer wieder anrufen und Emails schicken.



Organisatorisches/Universität

Das International Office (PGIO bzw. ISOS) bietet eine hervorragende *Orientation Week* bei der man in die Uni, Kapstadt, den Fahrradverleih, Accomodation, Sicherheit und die Wochendausflüge des gesamten Semesters eingeführt wird.

Der Arbeitsstil an Universitäten in Südafrika ist -wie fast überall auf der Welt- nicht so selbstverantwortet wie in Deutschland. Es gibt *mid-term exams* und *essays* sowie *final-term exams*. Dadurch ist im Semester kontinuierliches Arbeiten erforderlich und ich habe drei Module gewählt.

Dabei habe ich mich am *Double Degree Programm* orientiert, das 3 Module vorschreibt. Die südafrikanischen Kommilitonen haben die Vorgabe von vier Modulen, viele wählen aber nur drei, um diese erfolgreich zu bestehen. Besonders das Lesen und Zusammenfassen der zahlreichen Papers erfordert viel Zeit. Das Verfassen von Essays verbessert die in Deutschland vernachlässigten Fähigkeiten im Schreiben akademischer Paper. Fantastisch ist die persönliche, interessierte Betreuung durch die südafrikanischen Professoren, die Studenten eher als zukünftige Akademiker wahrnehmen.

Etwas überraschend waren die *service fees* der Uni Stellenbosch iHv. 270€ vor Semesterbeginn, obwohl es ein Partnerschaftsabkommen der Unis gibt. Man bekommt einen Teil der Gebühren indirekt zurück, indem von diesem Geld Druckguthaben aufgeladen, die *Gym* oder Mitgliedschaften in *Societies* abgebucht werden. Bucht man nichts vom Studentenkonto ab, sind die *Servicefees* nicht erstattungsfähig.

Wohnen

Wichtig in Südafrika ist es das richtige, sichere Wohnviertel zu wählen. Südlich der Birdstreet (der Wohnblock Plumbago eingeschlossen) ist die „*dodgy area*“, die sich durch ihre Nähe zum Township auszeichnet. Lieber in der Innenstadt (Plein, Church, Dorp Street) oder Richtung der großen Uni-Wohnheime (Academia) wohnen. Universitäre Unterkünfte sind relativ teuer (3.000 bis 5.000 Rand etwa, je nachdem ob Academia oder Concordia, letzteres ist etwas luxuriöser) und sind funktional eingerichtet. Es gibt viele private Unterkünfte, die luxuriöser ausgestattet sind (Pool, Haushälterin, Gärtner, eigenes Bad, gute Sicherheitsvorkehrungen) und etwa zwischen 350€ bis 400€ rangieren. Die im Internet wohl präsentierten Häuser für internationale Studenten sind etwas überteuert (Beach, Pool oder Bosman House), private Miete über *gumtree.co.za* ermöglicht ein etwas günstigere Unterkunft bei lokalen Kommilitonen.

Freizeit

Selbstverständlich gibt es einen Hochschulsport (um 18€ monatlich), der von den sehr trainierten, braungebrannten Südafrikanern leidenschaftlich genutzt wird. Südafrikas Landschaft ist aber zu schön um nur in der Halle Sport zu treiben. Umliegende Berge laden auch die größten Wander-Muffel zum Klettern ein. Das 20 Autominuten entfernte Meer bietet vor allem Surf- und Tauchgelegenheiten und in Kapstadt kann man Paragliding probieren.



Stellenbosch ist in den *Winelands* gelegen, sodass man mit dem Fahrrad Weingüter abklappern kann und in diesem Leben nicht mehr alle sehen wird. Winetasting ist ein erschwingliches Vergnügen für 15 bis 70R für 3 bis 7 qualitätsvolle Weine.

Wer im Recess (eine Woche Ferien zwischen den beiden Terms) verreisen möchte, sollte sich Namibia bis nach dem Semester aufsparen und mindestens für zwei Wochen in diesem wundervollen Land unterwegs sein! Wir flogen im Recess nach Durban und erkundeten die Küste hoch bis nach Swasiland mit vielen tollen *Game Reserves*. Diese Region dem Western Cape sehr unähnlich und viel ursprünglicher.

Fazit



Ich bin verliebt in das südliche Afrika seitdem ich dort für ein Semester studieren durfte! Ich habe die traumhafte Natur und die Gesellschaft herzlicher Menschen sehr genossen und viel über Südafrikas bildungsspezifische Probleme gelernt. Wer Development Economics studiert und später einmal in einem Entwicklungsland arbeiten möchte, könnte aber eine falsche Vorstellung von Entwicklungs- und Schwellenländern bekommen. In den meisten *developing countries* ist es nicht so organisiert und bequem. Die Wahl des Ortes des Auslandsstudiums hängt selbstverständlich von den persönlichen Zielen ab.

Annika B. Bergbauer

Karben, den 28. Juli 2014